



LEITBILD KLIMASCHUTZ 4.0



Grundlage des Klimaschutzes der Gemeinde Garnich ist das Leitbild Klimaschutz.

Als herausragende Aufgabe des 21. Jahrhunderts soll Klimaschutz somit in allen Bereichen der Gemeinde als gemeinsames dauerhaftes Ziel verfolgt werden. Die Gemeinde kommt damit ihrer Vorsorge für die globalen natürlichen Lebensgrundlagen und für die nachhaltige Versorgung der Kommune mit Energie nach und will somit ihren Beitrag zur Minderung der CO₂-Emissionen leisten.

Prioritäre Handlungsfelder für den Klimaschutz in Garnich sind die Bereiche Mobilität und Energie. Die Gemeinde möchte hier zusammen mit ihrer Verwaltung, den beratenden Kommissionen und den Gemeindearbeitern eine Vorbildfunktion übernehmen. Mittelfristig strebt die Gemeinde Garnich eine Energieautarkie in dem Sinne an, dass mindestens die selbst benötigte Menge an Energie auch in Garnich oder in ihrem Einflussbereich auf Basis erneuerbarer Energien erzeugt wird.

Leitlinien

Um eine nachhaltige Energienutzung und ein klimafreundliches Verhalten zu gewährleisten, müssen die drei komplementären strategischen Prinzipien der Nachhaltigkeit - „Konsistenz - Effizienz - Suffizienz“ - umgesetzt werden, und zwar von der Energiebereitstellung bis zur Energieanwendung.

Nur durch die Kombination aller drei Prinzipien und der daraus resultierenden Synergien erscheint eine nachhaltige Gemeindeentwicklung möglich:

- Mit Konsistenz (Umsetzung des Kreislaufprinzips, Einsatz umweltfreundlicher Technologien/ erneuerbarer Energiequellen) und Effizienz (Erhöhung des Wirkungsgrads, also „höherer Nutzen pro Aufwand“) lässt sich bereits ein Mindestmaß an Einsparungen erzielen.
- Durch die Auseinandersetzung mit Konsistenz und Effizienz gelingt der Einstieg in die Suffizienz-Bereitschaft (Verminderung des Verbrauchs).
- Größere Einsparpotenziale lassen sich nur mit einem Mix aus Konsistenz + Effizienz + Suffizienz ausschöpfen.
- Die Bereitschaft zu verzichten, ist begrenzt: Daher ist die Priorität auf Suffizienz-Maßnahmen mit einer hohen Wirksamkeit zu legen.
- „Effiziente Suffizienz = Viel Einsparung / wenig Verzicht“.

Die quantitativen und qualitativen Zielsetzungen, die sich in die 6 Themen- und Handlungsfelder eingliedern lassen, sollen gewisse Leitlinien befolgen, die sich somit unter dem Motto



SEKSY Garnich

zusammenfassen lassen (Suffizienz-Effizienz-Konsistenz-Synergien).

Strategische Ziele

Der Schöffen- und Gemeinderat hatte schon vor dem Beitritt zum Klimapakt den Beschluss gefasst, den Anteil erneuerbarer Energien aus dem Gemeindegebiet an der Stromerzeugung kurz- bis mittelfristig auf das „maximal Sinnvolle“ zu steigern (u.a. durch den Beschluss, einen Windpark zu errichten). Auch wurden bereits im Bereich Mobilität Maßnahmen getroffen, um den Öffentlichen Transport attraktiver zu gestalten und ein leistungsfähiges Fuß- und Radwegenetz zu schaffen. Hinsichtlich einer partizipativen Gemeindeentwicklung wurde durch die „Garnecher Ronn“, einem in allen vier Ortschaften durchgeführten zyklischen Bürgerbeteiligungsprozess, dem „Bottom-Up-Prinzip“ intensiv Rechnung getragen.

Vor dem Hintergrund des rezenten Beitritts zum Klimapakt sollen die bestehenden Ansätze aufgegriffen und weiterentwickelt werden – insbesondere dahingehend, qualitative und quantitative Verbesserungen für den Klimaschutz durch qualitative und quantitative Zielsetzungen herbeizuführen

Qualitative und Quantitative Zielsetzung

1. Handlungsfeld: Entwicklungsplanung und Raumordnung

- Die Gemeinde strebt in ihrem neuen PAG, der sich gerade in der Aufstellung befindet, eine nachhaltige Siedlungsentwicklung an mit Priorität auf Innenentwicklung, Kompaktheit und Nutzungsmischung.
- Für die künftigen PAP „nouveau quartier“ sollen adaptierte Bau- und Wohndichten definiert sowie die Versiegelung begrenzt werden. Es soll Wert auf eine flächenschonende Erschließung, eine hohe Durchgrünung und einen sparsamen und schonenden Umgang mit Grund und Boden gelegt werden.
- Flankierend sollen eine „Gemeindecharta zur künftigen baulichen Entwicklung“ sowie eine „energie- und klimaoptimierte Checkliste für PAP“ erstellt und angewendet werden.
- Die Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes, verschiedener Teilkonzepte sowie einer Bilanz für den Bereich Energie und Klima sollen einen Rahmen schaffen, in dem Klimaschutzmaßnahmen koordiniert geplant, umgesetzt und letztlich auch auf Zielerreichung überprüft werden.

Diese qualitativen Maßnahmen werden folgenden quantitativen Zielsetzungen unterworfen:

- Die konkrete Energieplanung soll dahingehend umgesetzt werden, dass bis spätestens 2020 die vorhandenen Potentiale der wichtigsten regenerativen Energieträger Sonne, Wind, Wasser und Biomasse (Holz und Biogas) bekannt sind.
- Im neuen PAG soll ein moderates Wachstum dahingehend angestrebt werden, dass keine größeren Ausdehnungen des Bauperimeters erfolgen. Ausnahmen können Flächentausche, Abrundungen in kleinerem Umfang und gut begründete Ausnahmen – insbesondere für öffentliche Zwecke - sein.
- Für die bereits im jetzigen PAG erhaltenen größeren Bauflächen werden angepasste Bebauungsdichten definiert, um den durchschnittlichen Bodenverbrauch (Wohneinheiten pro Hektar Bruttobauland) pro Wohneinheit bis 2020 um ca. 5% (gegenüber den aktuellen Durchschnittswerten) zu senken.
- Mindestens alle 3 Jahre soll eine Bilanz im Bereich Energie und Klima sowie kurzfristig bis 2020 ein Klimaschutzkonzept mit entsprechenden Teilkonzepten (Energieplanung, Mobilitätskonzept) erstellt werden.

Bilanz nach 4 Jahren: Im neuen PAG, der im Herbst 2019 in die Prozedur gehen soll, werden adaptierte Bebauungsdichten definiert. Auch werden voraussichtlich auf Extensionen verzichtet und allenfalls Abrundungen durchgeführt. Die „Charta für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung“ wurde intern auf die letzten größeren PAP in Garnich und Dahlem angewendet, weitere klimaschützende Bauvorschriften werden im neuen PAG bzw. dem neuen Bautenreglement zu finden sein.

Bilanzen im Bereich Klima und Energie wurden zum ersten Mal vor dem Audit 2015 erstellt und seitdem kontinuierlich fortgeführt sowie periodisch im Internet veröffentlicht. Ein Klimaschutzkonzept wurde bis dato noch nicht erstellt, ist jedoch in der Ausarbeitung (Erstellung durch das Klimateam selbst).

Ausblick: Ein Großteil der Ziele wurde bereits erreicht – hier sollen die Instrumente (Charta für nachhaltige Siedlungsentwicklung, Bilanzen für Energie und Klima) weiter verstetigt werden. Das Ziel, kurzfristig ein Klimaschutzkonzept mit Energieplanung (auf Basis einer Potentialanalyse für erneuerbare Energien in der Gemeinde Garnich) zu erstellen, wird auf den Zielhorizont 2020 konkretisiert.

2. Handlungsfeld: Kommunale Gebäude

- Die Gemeinde wird eine möglichst vollständige energetische Buchhaltung ihrer Gebäude führen.
- Bei bestehenden und neuen kommunalen Gebäuden soll Energie (Strom und Wärmeenergie) und Wasser eingespart werden (Nutzverhalten schärfen, Verbrauch durch technische Hilfsmittel kontrollieren, durch baulich-technische Maßnahmen (Dämmung der Gebäudehülle, Nutzung von Energiesparlampen, Einbau von Wasserdurchflussbegrenzern) den Einsatz von Energie und Wasser reduzieren und optimieren). Der verbleibende Bedarf und damit auch das dadurch anfallende CO₂ soll nach Möglichkeit durch den Einsatz erneuerbarer Energien begrenzt oder kompensiert werden.
- Die Gemeinde wird versuchen, nach und nach die kommunale Straßenbeleuchtung zu optimieren (Betriebszeiten überprüfen, das Netz sukzessive auf Energiesparlampen (z.B. LED) umrüsten).

Diese qualitativen Zielsetzungen werden mit quantitativen Vorgaben untermauert (Referenzjahr 2013 bzw. 2016):

- Der spezifische Stromverbrauch (kWh/m²) der kommunalen Gebäude soll sich bis 2020 um 10% reduzieren.
- Der spezifische Wärmeverbrauch (kWh/m²) der kommunalen Gebäude soll insgesamt bis 2020 um 5% verringert werden.
- Der spezifische Wasserverbrauch (l/m²) der gemeindeeigenen Gebäude soll bis 2020 nicht steigen (hier Referenzjahr 2016)
- Der Anteil des kommunalen Wärmeverbrauchs (kWh/m²), der aus erneuerbaren Energien erzeugt wird, soll bis 2020 um mindestens 10% erhöht werden.
- Der spezifische CO₂-Ausstoß (t/Einwohner bzw. Haushalt) auf dem Gemeindegebiet – abgeleitet vom Verbrauch der Gemeindegebäude - soll bis Ende 2020 um mindestens 1,5% pro Jahr gesenkt werden.
- Der spezifische CO₂-Ausstoß (t/Einwohner bzw. Haushalt) auf dem Gemeindegebiet – abgeleitet vom Verbrauch Haushalte/ Industrie/ Verkehr/ ... soll bis Ende 2020 um mindestens 1,5% pro Jahr gesenkt werden.

- Zukünftig soll beim Neubau kommunaler Gebäude ein über das gesetzliche Mindestmaß hinausgehender Standard (Energiebilanz) angewendet werden.
- Das bereits erstellte energetische Sanierungskonzept soll sukzessive umgesetzt und – bei Bedarf – adaptiert werden

Bilanz nach 4 Jahren: Ein energetisches Sanierungskonzept, das die Erstellung der Energiepässe für den kommunalen Gebäudebestand beinhaltet, wurde bereits 2018 erstellt und soll sukzessive umgesetzt werden. Das „Verainshaus“ genießt dabei größte Priorität, hier soll u.a. die Möglichkeit geprüft werden, mit regenerativen Energieträgern zu heizen. kleinere Maßnahmen am „Elsy Jacobs“ (sommerlicher Wärmeschutz) wurden bereits umgesetzt.

Ausblick: Ein Teil der Ziele (Sanierungsfahrplan) wurde bereits erreicht, was die Auswertungen der Energiebuchhaltungssoftware „Enercoach“ belegen. Hierbei wurde im Rahmen der Überarbeitung dieses Leitbildes das Referenzjahr angepasst auf 2013 (vollständige Verbrauchsdaten liegen vor, teils muss jedoch wegen fehlender Zähler interpoliert werden) bzw. 2016 (vollständige Verbrauchsdaten liegen vor, seit 2016 wegen der Nachrüstung von Zählern gebäudescharf).

Die spezifischen Verbräuche pro Quadratmeter für Wärme und in den letzten Jahren auch für Strom tendieren nach unten, lediglich im Bereich „Wasserverbrauch“, der erst seit 2016 für Gemeindegebäude ausgewertet wird, steigen die Werte deutlich an. Da somit der bisherige Trend nicht zu einer Reduktion, sondern zu einer Steigerung zeigt, wird hier das Ziel vorerst auf eine Stabilisierung adaptiert – wohlwissend, dass auch hierfür enorme Anstrengungen notwendig sind.

3. Handlungsfeld: Versorgung, Entsorgung

- Der Trinkwasserverbrauch (und damit auch die anfallenden Abwassermengen) soll durch geeignete Maßnahmen stabilisiert bzw. sukzessive gesenkt werden (Wasserpreis, Information in Gemeindezeitung und auf Gemeindehomepage, etc.).
- Das Solarpotentialkataster sowie der geplante Windpark werden dazu beitragen, den Anteil an erneuerbarer Energie am Gesamtenergieverbrauch zu erhöhen.
- Die verstärkte Nutzung von regenerativen Energiequellen zur Wärmeerzeugung (z.B. Thermosolaranlagen) soll gefördert werden.
- Im Abwasserbereich wird durch den geplanten Anschluss der Ortschaften Garnich, Hivange und Dahlem an die leistungsfähige Kläranlage in Mamer, die gerade auf höchstem Standard um- und ausgebaut wird, die Klimabilanz mittelfristig verbessert werden.
- Durch das bereits implementierte Verwiegesystem sowie die vorhandene Biotonne sind bereits große Fortschritte im Abfallbereich erzielt worden. Weitere Sensibilisierungsmaßnahmen (Information in Gemeindezeitung und auf Gemeindehomepage) sollen dazu beitragen, dass Abfallaufkommen zu reduzieren und die BürgerInnen zu einer noch konsequenteren Mülltrennung zu animieren.

Diese qualitativen Zielsetzungen werden mit quantitativen Vorgaben (Referenzjahr 2014) untermauert:

- Der Pro-Kopf-Deckungsgrad des Stroms aus erneuerbaren Energiequellen, welcher auf dem Gemeindegebiet erzeugt wird, soll bis 2020 um mindestens 10 % erhöht werden
- Der Pro-Kopf-Deckungsgrad an erneuerbarer Wärme auf dem gesamten Gemeindegebiet soll bis 2020 um 10% erhöht werden.

- Das Pro-Kopf-Volumen der grauen Mülltonnen soll bis 2020 um 5% verringert werden.
- Die Anschlussquote bei der Biotonne soll bis 2020 um 5% steigen.
- Der gesamte Wasserverbrauch der Haushalte soll pro Einwohner um 5% sinken.

Bilanz nach 4 Jahren: Im Abfallbereich ist die Gemeinde auf einem guten Weg. Die Recyclingquote steigt, das Pro-Kopf-Restmüllaufkommen sinkt leicht, die Anschlussquote der Biotonne steigt ebenfalls. Der Pro-Kopf-Deckungsgrad an Strom steigt ebenfalls kontinuierlich an, auch wenn der Windpark erst 2019 in die Bauphase geht und wohl erst 2020 seinen Betrieb aufnimmt. Auch der Pro-Kopf-Deckungsgrad Wärme steigt leicht an.

Der Pro-Kopf-Wasserverbrauch ist gegenüber 2014 gesunken und liegt seither stabil unter dem nationalen Referenzwert von 120l/ Kopf/ Tag. Der Abwasserbereich ist weiter im Wandel. Allerdings dauern die Arbeiten zum Anschluss von Garnich, Dahlem und Hivange an die Kläranlage in Mamer noch an, die transnationale Kläranlage auf der belgischen Seite, an die auch Kahler angeschlossen werden soll, ist noch in Planung.

Ausblick: Auch hier gilt es, die bis 2020 definierten Ziele auch 2020 noch zu erreichen bzw. zu übertreffen. Für die Bereiche „Recyclingquote“ und „Anschlussquote Biotonne“ wurden 2017 erstmals (ehrgeizige) quantitative Zielwerte definiert, für den Trinkwasserbereich werden sie strenger definiert (Absinken um 5%).

4. Handlungsfeld: Mobilität

Ein Mobilitätskonzept soll im Rahmen des PAG (der „étude préparatoire“) erstellt werden. Es soll prioritär der Zusammenführung der aktuell vorhandenen Einzelkonzepte dienen:

- In erster Instanz soll eine Siedlungsentwicklung erfolgen, die Verkehrswege jeglicher Art vermeidet bzw. minimiert („Stadt bzw. Dorf der kurzen Wege“).
- Die Verbleibenden Wege sollen möglichst emissionsfrei bzw. emissionsarm verlaufen, d.h. zu Fuß, mit dem Rad oder dem Elektroauto zurückgelegt werden. Diverse Konzepte dazu existieren bereits („Tempo 30-Konzept für Nebenstraßen“ inklusive „sicherer Schulweg“) bzw. sind in Ausarbeitung (Konzept zur Verkehrsberuhigung auf Hauptachsen, regionales Radwegkonzept „Mam Vélo am Westen“, ein kommunales Wanderwegenetz der Bürgervereine).
- Die Gemeinde versucht bei zukünftigen Anschaffungen möglichst elektrische Fahrzeuge zu wählen, und falls dies nicht möglich ist, die energiesparsamsten Modelle zu bevorzugen. Eine konstante Überwachung des Verbrauchs der kommunalen Fahrzeuge wird im Rahmen der Energiebuchhaltung stattfinden.
- Die verbleibenden Wege sollen mit dem öffentlichen Transport zurückgelegt werden, wozu die Gemeinde bereits diverse Angebote geschaffen hat (Anregung von Fahrplanänderungen, Komplementärangebote wie Proxibus und Night-Rider, Subventionierung der „Night-Rider-Card“ für Jugendliche).

Diese qualitativen Zielsetzungen werden mit quantitativen Vorgaben (Referenzjahr 2014) untermauert:

- Rad- und Fußwegenetz sollen ausgebaut werden. Es sollen mindestens 25% beschilderte Fuß- und Radwege zum bestehenden Netz hinzukommen (Referenzjahr 2014).
- Die Benutzung des Proxibusses soll weiter forciert werden, so dass die Nutzerzahlen gegenüber dem aktuellen Stand 2014 um mindestens 10% steigen.

- Der Anteil des öffentlichen Transports und des Langsamverkehrs (Fuß- und Rad) soll erhöht werden, so dass sich der Modal-Split bis 2020 um ca. 5% verschiebt zugunsten des nicht-motorisierten Verkehrs.

Bilanz nach 4 Jahren: Im Bereich Mobilität hat sich viel getan in den letzten Jahren. Der Proxibus erfreut sich steigender Beliebtheit, das Busliniennetz wurde adaptiert, der Radverkehr durch das Konzept „Mam Vélo am Westen“ gestärkt (Ausbau und Beschilderung eines regionalen Netzes), lokale bzw. inner- und interkommunale Fußwege durch die Bürgervereine umgesetzt.

Die Siedlungsentwicklung unterstützt – durch den Verzicht auf größere Ausdehnungen des Bauperimeters – das Konzept der kurzen Wege. Nebenstraßen wurden schon beruhigt flächendeckendes Tempo 30-Konzept), an der Schule in Garnich erfolgt sogar eine temporäre Sperrung, um an den Schulanfangs- und -schlusszeiten den Schülern rund um den Schulcampus eine maximale Sicherheit zu bieten. Der Schulweg wurde mit Fußgängerampeln und dem „Séchere Schoulwee“ versucht, sicherer zu gestalten.

Auf den Hauptstraßen der Ortschaften ist – auch weil diese in den Kompetenzbereich des Staates fallen – noch Nachholbedarf. Aber auch hier ist die Gemeinde aktiv: Aufbauend auf einem allgemeineren Konzept zur Verkehrsberuhigung auf Hauptachsen (Beissel & Ruppert) werden jetzt konkrete Maßnahmen ausgearbeitet (TR-Engineering), die auch zeitnah umgesetzt werden sollen.

Ausblick: Im Bereich Mobilität wurde viel bewegt, so dass an der grundlegenden Zielsetzung kaum Veränderungsbedarf besteht. Ähnlich Kapitel 3 können auch hier quantitative Zielsetzungen verschärft werden, um die Zielerreichungsmotivation weiter zu steigern – so z.B. hinsichtlich der Länge der beschilderten Fuß- und Radwege, die weiter steigen soll.

5. Handlungsfeld: Interne Organisation

- Die Weiterbildung der kommunalen Mitarbeiter im Energie- und Klimaschutzbereich soll verstärkt gefördert werden. Dabei ist auch hier die Priorität auf Einsparmaßnahmen zu legen.
- Das Leitbild und die Zielsetzungen werden allen Gemeindeangestellten vorgestellt und die Entwicklungen der Zielsetzungen intern und extern kommuniziert.
- Im kommunalen Haushalt wurde ein Posten für Klimapakt relevante Aktivitäten geschaffen, um den Klimapakt bzw. das Erreichen der Klimaschutzziele zu forcieren.
- Um bei der Beschaffung konsequent auf Energie- und Umweltaspekte zu achten, erstellt die Gemeinde Beschaffungsrichtlinien und setzt diese konsequent um.

Diese qualitativen Zielsetzungen werden mit quantitativen Vorgaben untermauert:

- Die Beschaffungskriterien werden in der Verwaltung genutzt und auf Schule und „maison relais“ ausgedehnt.
- Es finden jährlich mindestens 4 Versammlungen des Klimateams statt.
- Der technische Dienst nimmt jährlich an mindestens 3 Veranstaltungen/ Weiterbildungen (min. 16 Stunden) zu klima- bzw. energierelevanten Themen teil.

Bilanz nach 4 Jahren: Die Gemeindeverwaltung ist voll ins Klimapaktprogramm eingebunden. Weiterbildungen im Klimaschutzbereich (Technischer Dienst, Sekretariat, Atelier) werden gezielt gesucht und besucht. Die Mitarbeiter werden regelmäßig mit dem Klimapakt konfrontiert und auch aktiv eingebunden (Energie- und Mobilitätsumfrage in der Verwaltung, Charta für eine

klimafreundliche Gemeindeverwaltung u.ä.), teilweise sind sie als Mitglieder des Klimateams aktiv in die klimapolitische Arbeit involviert.

Sowohl die Gemeinde (über diverse Budgetposten) als auch die Angestellten tragen durch ihr Handeln (klimafreundliches Beschaffungswesen) auch in der Praxis zu mehr Klimaschutz in der Gemeinde bei.

Ausblick: Die Gemeinde ist – sowohl im politischen Bereich als auch in der Verwaltung – bereits jetzt sehr aktiv. Steigerungspotential bieten das Beschaffungswesen und die Putzdienste, da man in beiden Fällen auf dem richtigen Weg ist, jedoch noch „Luft nach oben“ ist.

6. Handlungsfeld: Kommunikation, Kooperation

- Die Gemeinde versucht, durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit die BürgerInnen „mit ins Boot“ zu nehmen, um die gesteckten Klimaschutzziele erreichen zu können.
- In der Gemeindezeitung wird der Klimapakt bzw. der Klimaschutz regelmäßig thematisiert.
- Die Gemeinde-Internetseite enthält eine „Klimapakt Rubrik“, die sukzessive ergänzt/ aktualisiert wird.
- Zur Intensivierung der Bauherrenberatung sowie der Sensibilisierung der Kinder in der Garnicher Schule (mit „maison relais“) vertieft die Gemeinde ihre Zusammenarbeit mit dem „MyEnergy Infopoint - Westen“.
- Die Gemeinde wird die Verbrauchsdaten der kommunalen Gebäude an die Nutzer (Vereine, Schulen, Kirchen, ...) mitteilen und zusammen einen Aktionsplan ausarbeiten, um den Verbrauch zu reduzieren.
- Die Gemeinde will zukünftig verstärkte Öffentlichkeitsarbeit im Bereich „nachhaltige Forstwirtschaft“ betreiben.
- Die Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden wird im Rahmen des Klimapakts durch interkommunale Klimakooperationen verstärkt.

Diese qualitativen Zielsetzungen werden mit quantitativen Vorgaben untermauert:

- Jede Ausgabe des „Gemeinbeut“ soll mindestens zwei Seiten zum Thema Klimaschutz/ Energie beinhalten – zuzüglich Tipps und Hinweisen zu ökologischem Handeln.
- Der Internetauftritt der Gemeinde erhält eine fortlaufend zu aktualisierende Rubrik „Klimapakt“.
- Aus dem Klimateam respektive aus der Zusammenarbeit mit dem „MyEnergy Infopoint“ soll mindestens eine öffentliche Veranstaltung (z.B. Energie- oder Mobilitätstag, Energiestammtisch o.ä.) pro Jahr organisiert werden und damit zur Sensibilisierung der Bürger beitragen.
- Es sollen zusätzliche Multiplikatoren (mindestens ein Verein aus der Gemeinde, eine Nachbargemeinde und einer Nicht-Regierungsorganisation) für die Zusammenarbeit in Klimafragen gefunden werden.

Bilanz nach 4 Jahren: Kommunikation wird in der Gemeinde großgeschrieben – wovon auch der Klimapakt profitiert. Jeder „Gemeinbeut“ hat mehrere Seiten zu klimarelevanten Themen zu bieten, eine separate Rubrik „Klimapakt“ steht online auf der Gemeindehomepage zur Verfügung.

Eine aktive Kommunikation und Kooperation mit potentiellen Multiplikatoren findet statt: Mit dem Personal der Schule und der „maison relais“ fanden Gespräche statt, auch die Vereine (über die „Klimaschutz-Charta für Vereine“) und Bürgervereine (periodische Treffen) sind aktiv in den Klimapakt eingebunden. Allgemein werden Bürgerinnen und Bürger durch den MyEnergy-Infopoint Westen, in dem die Gemeinde Mitglied ist, beraten – individuell bei konkreten Bauvorhaben auf Anfrage,

themenbezogen und proaktiv durch öffentliche Versammlungen zu Fragen rund um Klimaschutz und Energie (z.B. regionale Energiekooperativen am 12.06.19 in Mersch, „Energiepatt“ im Herbst 2019).

Ausblick: Im Bereich Kommunikation ist die permanente Präsenz auf den unterschiedlichsten Kanälen der Schlüssel zum Erfolg. Hier steht die Gemeinde mit einer eigenen Kommunikationsabteilung, die sich auch intensiv um den Klimapakt kümmert, beispielhaft dar. Verbesserungspotential ist da, aber eher in kleinerem Umfang, indem die Informationen in Buët und online noch diversifizierter ausfallen können und auch Nicht-Energiethemen (Antigaspi, Fairtrade, „économie circulaire“ etc.) stärker in den Fokus rücken

UMSETZUNG UND ERARBEITUNGSPROZESS

Die definierten qualitativen und quantitativen Einzelziele sind strategischer Art, die in eine Gesamt-Strategie überführt werden soll. Diese Strategie fußt auf diesem Leitbild und ist seinerseits die Basis für konkrete Leitprojekte, die das Aktivitätenprogramm des geplanten Klimaschutzkonzepts darstellen.

Die Erarbeitung von Leitbild, Zielen, Handlungsschwerpunkten und Projekten des Klimaschutzkonzepts der Gemeinde Garnich erfolgte in einem kompakten partizipativen Prozess. Neben der gezielten Einbindung zentraler Schlüsselakteure und Multiplikatoren werden alle interessierten Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit erhalten, sich aktiv einzubringen. Das Leitbild soll periodisch überprüft und gegebenenfalls adaptiert werden.

Wie hier geschehen wird das Leitbild in 2-Jahres-Rhythmen überprüft, gegebenenfalls adaptiert und kommuniziert – sowohl intern (Verwaltung, Gemeinderat) als auch extern (Internet, Buët).

- Um die adaptierten Punkte besser nachvollziehen zu können, wurden sie hier in diesem Dokument farblich unterlegt (gelb = Änderung 2017, blau = Änderung 2019)
- Die nächste Überprüfung soll Ende 2021 stattfinden, die Werte werden dann bis zum Zieljahr 2030 fortgeschrieben. Dann werden neben einer Überprüfung der Zielerreichung auch die Zielwerte so angepasst, dass sie mit den nationalen Zielwerten im Einklang stehen, was aktuell wegen der unterschiedlichen Zeithorizonte (kommunal – noch bis 2020, national – schon bis 2030) noch nicht möglich ist.

KlimaPakt

meng Gemeng engagéiert sech